

wohnten wir, denen anfänglich kaum zehn geräumige Zimmer, mit Tapeten behangen, mit Parketten belegt, mit dem herrlichsten Hausgeräthe geziert, genügt hatten, zusammengedrängt in einem feuchten, schlecht überdünchten Stübchen. Statt in seidenen Himmelbetten schliefen wir in Bettstellen von roher Tischlerarbeit. Doch es sollte noch ärger kommen.

(Die Fortsetzung folgt.)

D r o t t i n g h o l m.

Das Schloß Drottingholm mit einem Garten liegt ungefähr eine deutsche Meile auf einer von den vielen Inseln des Mälar westwärts von Stockholm. Die Königin Katharina, aus dem jagellonischen Hause, Gemahlin Johann's II., war die Erste, die diese Insel zu einem Lustschlosse wählte, von ihren Anlagen ist aber nichts mehr vorhanden. Das jetzige Schloß ließ Karl XI. erbauen, und unter Adolph Friedrich wurde es, seiner Gemahlin zu Gefallen, die gern zu Drottingholm war, (Luise Ulrike, Schwester Friedrich's des Großen), sehr verschönert, ein Flügel nach ihrer Angabe darangebaut und ein natürlich schöner Garten eingerichtet, nicht ganz nach englischem Geschmack, aber doch sehr abweichend von der steifen französischen und holländischen Regelmäßigkeit. Von Luise Ulrike sind in Drottingholm noch Denkmäler, die davon zeugen, daß sie nicht nur Geschmack und Talente besaß, sondern auch manche Stunde auf die Ausübung der Künste verwandte.

In dem reichen, schönen und gut erhaltenen Naturalien-Kabinet sieht man sechs Bildnisse en médaillon, die auf ihre Veranstaltung sich dort befinden. Sie stellen berühmte Männer dar:

- Swab *),
- Klingenstiern **),
- Linné ***),
- Rosen ****),

*) **) Von diesen beiden Männern, die sich wahrscheinlich zu ihrer Zeit als Naturforscher ausgezeichnet, habe ich nichts Näheres ermitteln können.

***) Karl v. Linné, geb. im Dorfe Raschult in der Provinz Smaland den 23. Mai 1707, gest. den 8. Januar 1778. Er ordnete die in der Naturgeschichte bisher gemachten Erfahrungen und bezeichnete sie mit bestimmten Kunstausdrücken.

****) Nils Rosen von Rosenstein, Arzt in Upsala, geb. bei Gothenburg am 6. Februar 1706, gest. den

Wallerius *),

Dalin **).

Letzterer stand in vorzüglicher Achtung bei der Königin. Er besaß viel von dem Geiste eines Voltaire, Algarotti und d'Argens, die Friedrich der Große so sehr liebte, und dieserhalb schätzte ihn auch dessen Schwester.

Als Dalin starb, war die Königin Luise Ulrike sehr betrübt über seinen Tod. Ihrem Verlangen gemäß wurde er feierlich beerdigt. Alle Mitglieder der Akademie der Wissenschaften zu Stockholm, die sich dort befanden, mußten dem Leichenbegängnisse beiwohnen. Er wurde auf dem Kirchhofe einer Landkirche, zu Lofsö, ungefähr eine halbe Stunde von Drottingholm, auf der östlichen Seite des Gartens, begraben. Am Abend des Begräbnistags begab sich die Königin bei Mondschein mit ihren Kindern, begleitet von einem Gefolge, dem sie zutraute, daß es ihre Gefühle theile, nach dem Grabe des Verstorbenen und bestreute es mit Blumen.

So ehrte diese treffliche Fürstin das Verdienst!

K. M ü c h l e r.

Die Kritik.

(Nach dem Lateinischen.)

Fleißig vernichtet der Gärtner die üppigen Reiser des Obstbaums;

Aber sein Messer berührt nie den verächtlichen Dorn. Also rügt die Kritik die mindesten Fehler am Kunstwerk;

Aber das Nachwerk verbleibt ewig gesichert vor ihr.

K. H.

Auflösung der Charade in No. 250.

L u f t s c h l o ß.

16. Juli 1773, war ein glücklicher praktischer Arzt, ein scharfsinniger Beobachter und gründlicher Theoretiker.

*) Johann Gottschalk Wallerius, geb. den 11. Juli 1709 in der Grafschaft Warbe in Schweden, gest. den 16. Nov. 1785. Er war Professor der Chemie, Metallurgie und Pharmacie in Upsala.

**) Dalin hat wesentlichen Nutzen in der physischen Geographie gestiftet. Den Tag seiner Geburt und seines Todes auszumitteln, ist mir nicht möglich gewesen.